



Auf eine lukrative Marktlücke ist Horst Veith aus Rottach-Egern gestoßen: Er befreit Matratzen von Hausstaub-Milben. Der knickbare Trinkhalm und die Moonboots stammen auch von ihm. Foto: Manfred Neubauer

Wie man mit Ideen Millionen verdient

Der Milbenschreck vom Tegernsee

Erfinder Horst Veith hat nun auch ein System zur Matratzen-Reinigung entwickelt

Von Christian Sebald

Rottach-Egern – Eine 33-Meter-Motoryacht im Mittelmeer, ein Wohnsitz auf Mallorca: Kein Zweifel, Horst Veith ist den schönen Seiten des Lebens zugetan. Doch der 65-jährige Erfinder aus Rottach-Egern hat keine Berührungängste. Das Objekt seines Forscherdrangs ist 0,1 bis 0,5 Millimeter groß, wiegt 16 Millionstel Gramm, nistet sich vor allem in Matratzen ein und löst bei den meisten unbehagliche Gefühle aus: die Hausstaubmilbe. „Natürlich wirkt es wie ein Widerspruch, dass ausgerechnet ich ein System erfunden habe, das dem Ungeziefer den Garaus macht“, sagt Veith. „Aber das ist meine Philosophie: Ich beschäftige mich nur mit Sachen, für die es echte Marktlücken gibt. Das tun die wenigsten Erfinder.“

Veith muss es wissen, hat er doch seine erste Erfindung gemacht, als er 17 Jahre alt war. Im Lauf der Zeit hat er weit mehr als 100 Patente und Schutzrechte angemeldet: für Scherengitter, die im Türrahmen aufgespannt werden und Kleinkinder abhalten sollen, aus dem Raum zu krabbeln; für den knickbaren Trinkhalm; für selbstverdunkelndes Fensterglas; für das Design von Moonboots und eben für „Potema“. Unter diesem Markenzeichen vertreibt Veith ein Matratzen-Reinigungssystem und ein Spray gegen Hausstaubmilben. Es ist so erfolgreich, dass er das Sortiment um eine Teppich-Trocken-Reinigung und ein „Reiseset zur Desinfektion“ bereichert hat. Das Spray tötet sogar den gefährlichen Corona-Virus ab. „Sie können sich vorstellen, was das für ein Erfolg war, als

die Sars-Krankheit vor gut zwei Jahren weltweit in den Schlagzeilen war.“

Wer jetzt denkt, Veith werkele in einem Labor mit komplizierten Versuchsaufbauten vor sich hin, täuscht sich aber. Der Erfinder arbeitet in einem kleinen Büro an der Hauptstraße in Rottach-Egern mit einem riesigen Schreibtisch und einer dunklen Regalwand, in der sich Ordner mit „Merkblätter Gefährliche Arbeitsstoffe“, Nachschlagewerke und ein vielbändiges Taschenbuchlexikon stapeln. An der Wand gegenüber hängen etliche Wechselrahmen mit Patenturkunden, darunter steht ein Beistelltisch mit seinen Produkten.

„Wie beim Komponisten“

„Das Erfinden spielt sich ausschließlich in meinem Kopf ab“, erklärt Veith dem verwunderten Besucher. „Das ist wie bei einem Komponisten. Der geht mit seinen Melodien schwanger und irgendwann bringt er sie zu Papier.“ Mit seinen Erfindungen gegen die Hausstaubmilbe war das so: „Mir war immer klar, dass der Bedarf an Hygieneartikeln ungeheuer groß ist“, sagt Veith. „Egal für was, für alles gibt es Spezialprodukte.“ Nur eben für Matratzen – „ich konnte das erst gar nicht fassen“ –, da fand Veith nichts, und schon hatte er seine Marktlücke entdeckt.

Sein Reinigungssystem ist ein schwerer, gusseiserner Apparat, der entfernt an einen Staubsauger erinnert und den Milbenkot in der Matratze „mit hochfrequenten Schwingungen löst, pulverisiert und ihn mit einem Vakuum entfernt“. Anschließend wird die Matratze mit UV-

Licht desinfiziert – „alles ohne Chemie“. Das Spray, das einen leichten Duft von Zitrusfrüchten verströmt, soll zumindest eine Zeit lang verhindern, dass sich die Milben vermehren, „es ist die Anti-Baby-Pille für die Hausstaubmilbe“.

Die Kenntnisse für seine Entwicklungen hat sich Veith autodidaktisch angeeignet: „Ich war kein guter Schüler.“ Auch sein Studium der Wirtschaftswissenschaften hängte er nach zwei Semestern an den Nagel, als er sicher war, „dass meine angeborenen Fähigkeiten für meinen Lebensweg ausreichen werden“. So gründete er Anfang der sechziger Jahre in Düsseldorf ein Marketing-Büro und widmete sich fortan in erster Linie dem Erfinden.

Das freilich erfordert Disziplin: Veith steht morgens um vier Uhr auf. „Da klingelt noch kein Telefon, da bringe ich zu Papier, was mir abends durch den Kopf gegangen ist, denn mir geht permanent was durch den Kopf.“ Untertags kümmern er und seine sechs Mitarbeiter um den Vertrieb seiner Produkte. Für das Matratzen-Reinigungssystem baut Veith gerade ein flächendeckendes Netz von Dienstleistern auf, die Zielgruppe sind Hotels, Jugendherbergen, Pflegeheime und Kliniken, aber auch Privatleute. Für sein Spray wirbt er ab und an im Teleshopping-Sender HSE 24. Abends geht Veith früh ins Bett, „denn ich muss die grauen Zellen fit halten“.

Ausnahmen macht Veith nur auf Mallorca, „dort fröne ich dem mediterranen Lebensstil, frühstücke spät und bin dann meist am Strand“. Denn eigentlich ist der Erfinder ja den schönen Seiten des Lebens zugetan.